

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit illustriertem

Sonntagsblatt



Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Wiederdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 63.

Dienstag, den 16. März 1915.

155. Jahrgang.

Ämtliche Anzeigen.

Seite 4 u. 8 betr.:

1. Festlegung des Kaufpreises für Brotgetreide.
2. Vertrieb von auserhaltigen Futtermitteln und Meie.
3. Sicherstellung des Heeresbedarfes an Heu und Stroh im Bezirke des IV. Armeekorps.
4. Mischung von Roggen- und Weizenmehl.
5. Vermischung von Meie.
6. Gutsversteher-Stellvertreter.

Tageschronik.

Die französischen Generale Manoury und Villaret sind schwer verwundet.

Frankreich ersucht um ein Moratorium für die Bezahlung seiner Kriegsschulden.

4 englische und 1 französischer Dampfer sind durch deutsche U-Boote versenkt worden.

Ein Zepelin hat einen englischen Kohlendampfer nachs angegriffen.

Ein deutsches U-Bootboot soll aus den Fassen von Dover entwichen sein.

Dissowicz wird mit schwerem Belagerungsbeschuldungen bescholten.

Was Witke ist plötzlich gestorben.

Der Zar geht zur Front.

Der „Kronprinz Wilhelm“ hat wieder einen französischen Dampfer versenkt.

Deutsche Waren unter fremder Flagge.

Durch die Presse wurde kürzlich die Nachricht verbreitet, daß eine Ausstellung solcher Waren geplant sei, die deutschen Ursprungs sind, die das deutsche Publikum aber unter fremdländischer Marke zu kaufen gewöhnt ist. Den äußeren Anlaß für die Erörterung dieser Frage in der Öffentlichkeit hat folgendes Geschehen, das bald nach Ausbruch des Krieges in den Zeitungen stand: Eine deutsche Firma, die „englischen Stoffe“ verfertigt, fandte an ihre Kundenschaft ein Handzettelchen des Inhalts, daß sie infolge des Krieges mit ihrem „Lieferanten“ in Sheffield alle Beziehungen abgebrochen habe, trotzdem aber den Stoff, den sie bisher als Sheffield-Stoff geliefert habe, jederzeit weiter liefern könne, da er in Wahrheit schon immer — deutscher Stahl aus Westfalen gewesen sei und nur von Sheffield aus berechnet worden sei.

Den Eingeweihten wurde damit nichts Neues gesagt, aber in der Öffentlichkeit empfand man die Tatsache jetzt in der Zeit gesteigerten nationalen Empfindens doch als etwas Besondere, und es war nicht schwer, eine Bewegung zur Bekämpfung dieses offenkundigen Mißstandes zu organisieren. Dem das Beispiel des „Sheffield-Stoffes“ stand ja nicht vereinzelt. Es war einer von den vielen ähnlich gelagerten Fällen und man nahm es zum Anlaß, um Publikum wie Händlern die hier besonders lächerlich wirkende „Ausländererker“ recht drastisch vor die Augen zu stellen. Es ist in der Tat erstaunlich, was alles an deutschen Waren erit die fremde Flagge aufweist, um Günst und Preis beim Käufer zu finden.

Neben dem Stahl sind es namentlich Textilwaren, die den Unmög übers Ausland, oder doch über die ausländische Bezeichnung haben. Nichts hat das auch hier eine gefährliche Bedeutung. Die englische Indusdustrie hat erheblich früher als die deutsche hinsichtlich der technischen wie künstlerischen Qualität eine gewisse Weltkompetenz erreicht und unbestritten noch ist sie in einigen weniger Erzeugnissen auch heute noch auf einer Höhe, die der deutschen Indusdustrie zwar nicht unerreicht ist, die aber anzuerkennen sich deshalb für sie nicht lohnt, weil das Publikum den Bezeichnungen offenbar zu wenig Verständnis entgegenbringt und beherzlich nach dem „echt englischen“ Erzeugnis fragt. So

beherzlich und blind, daß der deutsche Händler selbst geringwertigere Stoffe getroffen anbieten kann, wenn er sie nur als „englisch“ bezeichne.

Selbst das, was wirklich aus England bezogen wird, ist zum Teil in der Niederlaucht gewebt und von englischen Großhändlern dort angekauft. Und andere Waren, die, wie z. B. der Lindener Baumwollbaum oder schließliche, schlichte und wirremergische Mähgarn, den entsprechenden englischen Erzeugnissen weit überlegen sind, haben Mühe, auch nur ihre Gleichwertigkeit auf dem deutschen Marke anerkannt zu sehen, wenn sie offen und ehrlich als deutsches Fabrikat auftreten.

Die Rolle, die England für wolkene Kleiderstoffe spielt, hat Frankreich für Wirkwaren und Seide übernommen. Schäßliche Wirkwaren werden nach Paris geliefert und kommen als „echt Pariser Ware“ zurück und deutsche Seide macht, wie Konnermerger Guttenheim auf einer Arbeitsreise des Verbandes Berliner Spezialgeschäfte bitter bemerkte, den Weg über Lyon, um dann erst bei uns recht gewirbt zu werden. Ebenso unangebracht ist es, daß Kräfte der Seidenfabrikanten ihre schönsten Muster für Paris verfertigt verschicken, so daß diese Waren also auch nur als „französische“ auf unseren Markt gelangen.

Die Rolle dieser heimischen Erzeugnisse, die das Ausland für den deutschen Käufer erst legitimieren muß, geht aber weiter. In unseren Handhändlggeschäften hängen Anpreisungen von „englisch gloves“ und der „Gent“, der sich weinmännlich dünnt und der doch im Grunde ein Grapillfaser ist, kauft deshalb für seine manufakturischen Pflichten keine Handschuhe, sondern eben „gloves“ und wählt, nun von Hause wahrer Weltkultur berührt zu werden, die dem Darby allein von jenseits vom Kanal kommen konnte. Und hätte er gefaßt, daß diese „englisch gloves“ auf Bestellung großer Arbeiterhäuser aus deutschem Material und nach deutschen Arbeitsmethoden in den kleinen Fabrikatäden des Erzgebirges und Böhmens angefertigt werden, zu keinem anderen Zweck, um dort die englische Fabrikmarke zu bekommen und dann belastet mit dem Gewinnzuschlag des englischen Unternehmers und den Zollkosten für die Wiedereinfuhr nach Deutschland zurückzuführen. Es könnte beinahe tröstlich erscheinen, daß man zum Teil wenigstens den Zoll zu sparen versteht, indem man den Betrag mit der englischen Fabrikmarke — gleich am deutschen Ursprungsorte vornehmen läßt. Ähnlich ist es mit der Schweizer Industrie künstlicher Blätter und Blumen, die als „Pariser Pus“ wieder zu uns kommen.

Bei „französischen“ Parfümerten wird drüben wenigstens zum Teil eine gewisse Weiterverarbeitung der von uns gelieferten Essenzen vorgenommen. Eine große deutsche Parfümeriefabrik teilte dem Berliner Tageblatt folgendes mit: Sie ließ jährlich 250 Wagenladungen frischer Blüten, also etwa 250 000 Kilo, in einer südafrikanischen Fabrik, die inmitten von Blumenkulturen liegt, extrahieren, die reinen Blütenrückstände wurden nach den deutschen Fabriken überführt und hier weiter verarbeitet. Das Produkt ging dann entweder in reiner Gestalt oder aber auch in Form fertiger konzentrierter Parfüm-Kompositionen wieder nach England oder Frankreich. Käufer waren die bekannten Pariser und Londoner Parfümeriefabriken, und sie führten es dann in teilweise veränderter und verblühtem Zustande auf dem deutschen Marke ein. Vor allem nahmen sie sich dabei der Aufmachung, der Packung an. Die Verkaufspreise sind außerordentlich hoch und stehen in keinem Verhältnis zu Wert und Menge des Fabrikates. Trotzdem wird es begierig gekauft, während deutsche Marken gleicher Qualität nicht annähernd diese Preise erzielen.

So ist es auch mit Likören, die denen das Publikum annimmt, gute Sorten würden in Deutschland nicht hergestellt. Wie wird es mit diesen Dingen nach dem Kriege stehen? Wird der nationale Stolz sich gegen eine Wiederholung der alten Zustände auflehnen? Oder ist zu befürchten, daß nach kurzer Zeit die Welle der Mode-Torheit auch den blinden Bergleuten von der Überlegenheit der Waren mit ausländischer Marke wieder emporkommt? Wir wissen es nicht. Aber eins wissen wir: Ohne den klar beklagten Willen der Kaufmannschaft ist eine Wende des Publikums von solchen Unzulänglichkeiten nicht zu erwarten, dh.

Von den Kriegsschauplätzen

Aus dem Westen.

Die Kämpfe im Westen

Nachdem an allen Teilen der Front immer von neuem auf, offenbar noch immer zum Zweck der Unterbrechung der Kämpfe in Polen. Die englische Flotte macht immer wieder neue, vergebliche Versuche, unsere Artillerieanlagen vor Newport unbeschädigt zu machen. Das Feuer unserer schweren Geschütze hat jetzt zum Teil bezwungen, die Schiffe bei Radnagaburg, nordöstlich Newport, zu zerstören, wodurch angeblich die Überflutung des Meergebietes befristet werden würde.

Bei Neuve Chapelle haben die Engländer durch Einsatz einer gewaltigen Übermacht einen Erfolg erzielt, den General Freny in einem kühn angelegten Bericht weidlich ausposaunt. Aus holländischen Quellen wird stärkere Richtigkeit im Vergleich auf deutscher Seite gemeldet. Außer Verstärkungen soll auch schweres Geschütz herangeführt sein. Auf Seite der Verbündeten sind ebenfalls frische Reserven herangeführt worden. Hinter Dymundin bei Caesker haben die Deutschen eine Wollganz mit Eisenbeton besetzt und darin 25-30 Maschinengewehre aufgestellt, die alle Wege der Umgebung betreiben. Dies verhindert ein weiteres Vordringen der Bundesgenossen nach dieser Seite. Man hat versucht, dieses lästige Hindernis aus dem Wege zu räumen, aber die Besatzung ist zu stark, daß die Geschütze der belgischen Artillerie keinen Schaden daran taten.

In der Champagne verjahren die Franzosen ohne große Energie neue vergebliche Angriffe.

Starke Truppenmächte schübe auf französischer Seite werden von der schweizerischen Grenze gemeldet, wozu auf größere Operationen in Vorhingen und den Vogesen geschlossen werden müßte. Näheres bleibt abzuwarten.

Der gestrige Bericht der obersten Heeresleitung lautet:

Großes Kampfmater. 14. März. (Westen.) Einige riesige Schütten erzielten gestern Nachmittag auf der Gegend nördlich von Capenne. Newport wird ungelöst auf unsere Stellungen. Bei Neuve Chapelle fanden, abgesehen von einem vereinzelten englischen Angriff, der abgelenkt wurde, nur Artilleriekämpfe statt. In der Champagne wiederholten die Franzosen östlich von Soaia und nördlich de Mesnil auch gestern ihre Teilangriffe. Unter schweren Verlusten für den Feind brachen sämtliche Angriffe im Feuer unserer Truppen zusammen. In den Vogesen wurden die Kämpfe nach Eintritt besserer Witterung wieder aufgenommen. Die Franzosen verwenden jetzt auch in den Argonnen die neue Art von Kampfmaterien, durch deren Detonation die Luft verpestet werden soll. Auch französische Explosivgeschosse, die beim Aufschlag Flammen erzeugen, wurden in dem gestrigen Kampf ers neu festgelegt.

Deutsche Taten über Hazebrouk.

Agence Havas meldet aus Hazebrouk (Nordfrankreich): Mehrere Taten überlagerten Hazebrouk und warfen Bomben. Mehrere Soldaten und Zivilisten wurden getötet.

Die Generale Manoury und Villaret schwer verwundet. Rotterdam, 13. März. Amtlich wird aus Paris gemeldet: Der Armeekommandant General Manoury und sein Korpskommandant General Villaret wurden verwundet, als sie durch eine Schießlinie der deutschen Linien beobachtet. General Manoury war der Befehlshaber derjenigen französischen Truppen, die bei Soissons von unseren Heertruppen geschlagen und über die Aisne getrieben wurden. Bei einer Inspektion der Schützlinie wurden beide von einer aus 30 Meter Entfernung abgegebenen deutschen Geschützpatrone getroffen und schwer verletzt. Manoury blühte das linke Auge ein, der Unterkiefer wurde ihm zertrümmert. General Villaret drang das Gesicht in die Stirn; bei ihm müssen die Ärzte eine Amputation des Schädels vornehmen. Als Ersatz für Manoury kam der Pariser Gouverneur Gallieni betrautet werden. Zeitweilig leitet der Befehlsh

haber der Champagne-Armee auch den benachbarten Mississippi. Der Kriegszug wird die Lösung aller Verhältnisse vor.

Frankreich kann nicht bezagen.

Nach der Köln. Ztg. kann die französische Flotte und Marineverwaltung ihre Operationen nicht mehr bezagen. Das Finanzministerium beantragt daher bei der Kammer ein Moratorium für Kriegskriegsleistungen.

Schlechte Nachrichten des Dreierbundes.

Dass trotz der angeblichen Gewissheit über den Eintritt verschiedener neutraler Mächte in den Weltkrieg zu Gunsten des Dreierbundes innerhalb des letzteren doch noch eine hart gefühlte Stimmung herrscht, zeigt ein offener von der Regierung in Le Havre insinuirter Artikel über die London erschienenen „Independence Belge“. Dieser Artikel zeigt nur eine geringe Siegeszuversicht, weil der Krieg nicht durch Blinde, sondern auf den Schlachtfeldern entschieden wird, wo nicht nur die Soldaten, sondern allein die starken Bataillone den Ausschlag geben. Auf absehbarer Zeit wird Deutschland die stärksten Bataillone besitzen; denn ohne Österreich-Ungarn verliert es nach der Feststellung der Times' bereits noch über vier Millionen Menschen. Der Dreierbund könnte diese Militärmacht nicht überbieten, wenn Japan oder die bisher neutralen Staaten sich auf Deutschland wüßten. Diese Feststellung der Tatsache militärischer Dummheit des Dreierbundes durch die „Independence Belge“ macht großes Aufsehen und lässt gleichfalls vermuthen, dass die entsetzte Deklaration weit hinter den Erwartungen zurückbleibt.

Auch in England

erkennen Seiner über Seiner über die schwere Zeit. Die Festungen beginnen überall zur Aufmunterung des trüben Patriotismus die Lage düster zu malen. Aus London wird berichtet, daß die dort eingeführten Kriegsteuer zu wenig einbringt. Man sei bereit, weitere Opfer zu bringen. Die Arbeiterbewegung in England kommt nicht zur Ruhe, da die andauernde Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse die Unzufriedenheit in immer weitere Kreise trägt.

Ein englischer Armeesieg.

Gen. D. Gage, Oberbefehlshaber der 1. Armee, vom 9. d. M., der bei einem bei Ghivigny gefangenen Soldaten erfuhr, wurde, feiert die englischen Truppen zur Tapferkeit an, da sie jetzt numerisch die übermacht 48:3 erlangt hätten und damit die beste Aussicht zum Siege bestände. Der Erfolg sei bei schnellstem und entschlossenem Angriff gewiß. Der Druck der Infanterie übermacht führte zum Totalerfolg in Neuvechepelle, sonst nur zu Mißerfolgen.

Der Seekrieg

Immer neue U-Boots-Opfer.

Eine Meldung aus London vom Sonntag besagt: Nach einer Meldung der Admiralität hat das deutsche U-Bootboot „U 29“ die Schiffe „Scaaban“, „Andalusian“, „Indianoit“, und „Daman“ torpediert. In der Meldung heißt es, daß der Kapitän von „U 29“ angefangen habe, er hätte im September die britischen Schiffe „Sogue“ und „Abonac“ versenkt (?).

Vorabend, 14. März. Ein deutsches U-Bootboot hat am Donnerstag den Dampfer „Auguste Corfield“ im Meeres südlich Saint Point versenkt. Die Besatzung wurde gerettet und nach Plymouth gebracht. (S. 2.)

Stant Point ist ein Kap auf der Südküste der englischen Grafschaft Devon, südlich von Dartmouth, am Kanal.

Auch 3 weitere französische Dampfer sollen versenkt sein, was von der französischen Admiralität verheimlicht wird.

Eine englische Verlustliste.

Eine Statistik ergibt, daß seit dem Ausbruche des Krieges 54 englische Handelschiffe durch feindliche Kreuzer erbeutet oder versenkt worden sind, 11 sind durch Minen, 29 durch U-Boote zerstört worden. Außerdem sind 47 Fischerfahrzeuge verloren gegangen. Ferner meldet die Admiralität: Seit dem 10. März wurden wiederum 7 britische Dampfer mit einem Gesamtwert von 1794 bis 468 Tonnern von deutschen U-Bootbooten im Armeekanal, im Kanal von Bristol und im Irischen Kanal angegriffen. Zwei dieser Schiffe sanken, drei von ihnen erlitten der Verletzung der Unterpart der beiden letzten ist noch nicht bestimmt. Insgesamt sind bei diesen Angriffen drei Menschen umgekommen.

Diese englischen Verlustlisten zeigen die Tendenz, immer geringere Zahl Feuer zu geben, je mehr Schiffe versenkt werden und je länger der Krieg dauert. Es braucht wohl nur kaum hingewiesen zu werden, daß eine Liste der englischen Admiralität eben erst 111 Schiffe als versenkt oder gefangen angegeben hat, während einmündig neutrale Schiffe ihre Zahl auf 126 oder 140 angeben.

Mit Mische entkommen.

Wie unsere U-Boote überall auf dem Meere sind, erfüllt uns der Bericht zahlreicher Dampfer, die dem Angriff der U-Boote entkommen sind. Die Dampfer „Great Southern“ und „Campana“ wählten vor Hüllberg dem Oberberg mit Hilfe der Torpedierung entronnen sein.

Einsparung des Dampferdienstes nach Amerika. Die Dampferlinien und Gestalt Wagner gibt nach einer Meldung aus London bekannt, daß vom Montag ab der Passagierdienst infolge von Regierungsverordnungen auf gemäßigten Punkten eine weitere Einschränkung erfährt. (Das hängt mit Transporttransporten nach dem Kontinent zusammen.)

Der „Wohlführende Content“ meldet aus London: Nach einem Bericht der „New-Yorker Staatszeitung“ beschuldigen die Deutsch-Amerikaner für die Zerrung von Vorkräften nach Deutschland der überflüssigen Patentscheidung zu beugen. Die Mitteilung der Staatszeitung wird von Seiten des Kongresses der Deutsch-amerikanischen Nationalbundes begleitet. Dasselbe spricht die Ansicht aus, daß, wenn die Verbündeten sich an dem überflüssigen Patentscheidung vergriffen, dies ein casus belli bilden würde.

Ein schwedischer Dampfer

„Sanna“ soll bei Scarborough gesunken sein, wahrscheinlich durch eine englische Mine.

Zeppelinangriffe auf den Dampfer „Linhope“.

Holterdam, 13. März. Der Kohlendampfer „Linhope“ befuhr auf seiner Reise von London nach Zeebrugge in der Nacht auf den Donnerstag einem feindlichen Luftangriff aus, vermuthlich einem Zeppelin, das explodierten in einer Entfernung von hundert Meilen mit lauten Knall. Es war so dunkel, daß die Form des Luftschiffes nicht zu erkennen war; es hatte aber einen starken Scheinwerfer, den es auf das Schiff richtete.

Ein deutsches U-Bootboot vor Dover.

Hamburg, 14. März. „Dals Grönvold“ meldet: Trotz der starken Bemerkung der Kriegsbüro gelang es gestern Abend einem deutschen U-Bootboot, den Eingang zum Hafen von Dover zu erzwingen. Die Besatzung der U-Bootbatterie bemerkte jedoch das Boot, so daß das Boot durch Schiffe, wie den „Sanna“, aus dem Boot vertriebt wird, wieder vertrieben werden konnte.

Aus dem Osten

berichtet die Oberste Heeresleitung, die Lage sei unverständlich.

Die Österreichischen Generalfeldmarschälle.

Wien, 13. März. Amlich wird verlautet: In Rußland während des Tages des 13. März eine gewisse feindliche Abteilungen werden durchweg unter Verlusten abgewiesen. — Die Kämpfe an der Straße Gitsa-Balgrod in den Karpaten dauern weiter an. Eine Höhe, um die seit Tagen gekämpft wurde, gelangte gestern in unseren Besitz. Im Sappanogriff sprengten einige Truppen Teile der feindlichen Stellung, warfen in folgendem Kampfe den Gegner zurück und nahmen über 1200 Mann der mehrere Offiziere gefangen. Noch nachts wurden russische Gegenangriffe auf diese Höhe sowie auf die Stellungen in den anschließenden Abschnitten unter schweren Verlusten des Feindes zurückgeschlagen. — An der Gefechtsfront in Sidostgalizien und im Raume bei Czernowitz herrscht im allgemeinen Ruhe.

Wien, 14. März. Amlich wird verlautet: In Polen und an der Front in Westgalizien hat sich die allgemeine Lage nicht geändert. Vorläufig des Feindes wurden an der unteren Riba, sowie bei und südlich der Linie noch keinen Kampf zurückgeschlagen. — In den Karpaten ist die Lage wieder in vorläufiger Abschnitten ruhige. Angriffe der Russen, so an der Kampfront zwischen dem Sattel von Lupow und dem Ujsober Pass, dann im Dorsial, wo auch nachts erbittert gekämpft wurde, und bei Wjaskow. Hierher den vielen verwundeten Russen, die in andere Hände fielen, wurden über 400 Mann des Feindes, die sich im Kampfe ergaben, gefangen genommen. — Auch an den Stellungen südlich des Donjeck entwickelten sich Kämpfe. Ein von starken Infanteriekräften des Gegners angestellter Angriff kam in wirksamstem Feuer unserer Truppen bald zum Stehen und brach unter großen Verlusten des Feindes völlig zusammen. Weiter südlich wurde zu Fuß vorgehende feindliche Kavallerie abermals zurückgeworfen.

Ein russischer Flieger heruntergeschossen.

Landberg (Warhe), 15. März. Ein russischer Flieger, der das deutsche Fliegerkreuz auf seinem Apparat führte, stürzte in Willemburg (Kreis Orlow) durch Bombenwürfer eines Soldaten und zwei Pferde. Er wurde heruntergeschossen.

Schwere Märsche beschließen Dromow.

Ans Wien wird der „Z. z. A.“ gemeldet: Offizielle russische Berichte teilen mit, daß Dismowicz aushaltend mit schwerer Artillerie beschossen werde. Die Kriegsberichterstattung erwarten, daß die Tätigkeit der Deutschen, die eine direkte Bedrohung Warschaws von Norden darstellt, schließlich vorüber gehen werde, geben aber an, daß das Bombardement der Festung beträchtlichen Schaden zuzieht. Die aus den 42-Zentimeter-Mörvern (?) abgefeuerten Geschosse verursachen in den Befestigungsanlagen Wüsten von sechs Meter Durchmesser und zwei Meter Tiefe.

Graf Witte 7.

Petersburg, 13. März. Graf Witte ist gestorben. Der Kaiserinnens Bericht über die Wunden, die Graf Witte hand 1866, Lebensjahre und von seiner Ehrlichkeit merkwürdig. Es erweist sich als unerschütterlich, daß ihn die dreierwöchentliche Kulturgenossenschaft als lästig gewaltam bestritt, da es der einflussreichste und bedeutendste Widerstand der Großfürstentümer war.

Der Zar

der sich nach Sankt Petersburg, der Hauptstadt Zinnland, begeben hatte, um die dortigen Gemüter zu beruhigen, hat anknüpfend das Vergeßliche dieses Verstandes sich wieder erweisen. Er geht sehr angehängt von Zarische Zets aus an die russische Front. Wahrscheinlich wird die Schutzengpässe wieder durch ein paar Hunderttausend Heißgehirnen verharren.

Die inneren Zustände in Rußland.

Großes Aufsehen erregt in Petersburg die Verhaftung des früheren Generalmarteaderben Wessofedow, der sich vor einigen Jahren mit dem

früheren Dumaspräsidenten duessert hat. Die Untersuchung dauerte 20 Stunden. Ganze Wagenladungen von Dokumenten wurden nach der Geheimpolizei geschafft. Es stellte sich heraus, daß Wessofedow noch eine enge Verbindung mit Petersburg hatte. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit ließ nach der „Rückblick“ weitere 30 Verhaftungen vorgenommen werden. Man glaubt jedoch, daß es sich hier um Aufdeckung einer groß angelegten politischen Verschwörung handelt. Die russische Presse, die zuerst lange Berichte über die Verhaftung brachte, verweist schließlich kein Wort mehr darüber.

Die Ständebände für die russische Niederlage in Masuren. Das Wiener „Deutsche Volksblatt“ meldet aus Petersburg: Das Vernehmen geht die Infolge des Auftrags der 10. russischen Armee in Masuren zur Disposition gestellten 10 russischen Generale hat zur Dispositionstellung von 12 Generalen geführt, darunter zwei Divisionskommandeuren.

Der türkische Feldzug

Der Kampf um die Dardanellen.

Konstantinopel, 12. März. (Bericht einetrossen) Das Hauptquartier teilt mit: Seit drei Tagen hat der Feind keinen Versuch gegen die Dardanellen unternommen. In der Nacht des 11. März kamen sieben Minenbojen unter dem Schutze eines Kreuzers und einiger Torpedoboote an die Mündung unserer Minen, aber unsere leichten Batterien beschädigten das Panzergeschiff und brachten zwei Minenbojen zum Sinken. Ein dritter Minenbojen blieb auf eine Mine und sank. Der Versuch des Feindes, unsere Minen zu entfernen, ist also vollständig gescheitert. Von den anderen Kriegsschiffen ist nichts von Belang zu melden.

Konstantinopel, 14. März. Das Große Hauptquartier teilt mit: Heute hat ein feindliches Panzergeschiff ohne Erfolg in großen Anstrengungen Seddiebahr und Rumskale beschossen. Hierdurch verfuhr der Feind mit einer letzten Fottelle von neuem, sich den Minenbojen zu nähern, wurde aber durch das Feuer unserer Batterien zurückgewiesen, wobei einige feindliche Schiffe beschädigt wurden.

Die Beschädigungen der englischen Schiffe.

Aus Athen wird gemeldet: Das „Atta Athenae“ erzählt aus Athen, daß das Bombardement der Dardanellen seit Montag nicht wieder aufgenommen wurde wegen bedeutender Beschädigungen englischer Kriegsschiffe. Mit großer Strenge würden die Beschädigungen der englischen Kriegsschiffe verheimlicht. Mehrmals hätten die Türken die Engländer in eine Falle gelockt. Als am Montagabend die „Queen Elizabeth“ an der Spitze der Flotte in die Dardanellen einfuhr, erhielt sie einen Feuerregen aus vier Batterien, wurde in der Nähe der Maschinenräume getroffen, mußte stoppen und mit bedeutenden Beschädigungen zurückkehren. Sie fuhr nach Serris. Auch zwei andere englische Kriegsschiffe haben mit beträchtlichen Beschädigungen in Lemnos ein.

Von den Kolonien und übersee.

Ein französischer Dampfer vom Hilfskreuzer „Aronprinz Wilhelm“ versenkt.

New-York, 12. März. Nach einer Depesche aus Buenos Aires ist der Dampfer „Gurhill“ mit Besatzung und 148 Passagieren des französischen Dampfers „Guadeloupe“ in Pernambuco angekommen. Die „Guadeloupe“ ist auf der Höhe von Pernambuco von deutschen Hilfskreuzer „Aronprinz Wilhelm“ zum Sinken gebracht worden.

„Prinz Eitel Friedrich“ in Newport News.

Die amerikanische Regierung hat nunmehr dem deutschen Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ erlaubt, in Newport News seine Schäden auszubessern. — Aus Washington wird gemeldet: Graf Bernstorff befragt mit Beamten des Staatsdepartements die Frage der Verleistung des „William Fried“. Er verbleibt das Vorgehen des „Prinz Eitel Friedrich“ und betonte, daß dieses Vorgehen der Bundesregierung eine Erklärung spreche. — Das Heuerbüro meldet aus Newport News: Nach vorläufiger Untersuchung des „Prinz Eitel Friedrich“ erklärte Kapitän Herberich bezüglich der Aufklärung der Schiffspapiere der „Prinz“, daß er auf Urakten der deutschen Botschaft ablehne, dies zu tun. Er wolle jedoch Nachforschungen einreichen, die Originalen müsse er dem Prisenrichtshof vorlegen.

Washington, 13. März. (Meldung des „Reiterischen Büros“.) Die Regierung hat beschlossen, die dem deutschen Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ für Reparaturen gewährte Zeit geheimzuhalten.

Die Verhandlungen zwischen Japan und China.

Kopenhagen, 13. März. Wie die „Morning Post“ aus Peking meldet, verpagete China gestern die Eisenbahn Antung-Mukden an Japan. Hieraus könne geschlossen werden, daß zwischen China und Japan demnächst ein Übereinkommen werden errichtet werden. Die Presse in Peking greift unanständig und seine Ratgeber wegen ihrer Schwäche gegenüber Japan heftig an.

Frankreich lehnt die japanischen Forderungen ab.

Die Agentur Havas hat am 10. März eine französische Note ausgegeben, wonach Frankreich Japan seine Forderungen an China nicht unterstützen könne.

Die Neutralen.

Der Militär der englischen Marineoffizier in Athen. Genf, 13. März. Der Pariser Herald meldet aus Venedig, daß der König von England das Militär der englischen Marineoffizier in Griechenland telegraphisch genehmigt.

Warum Griechenland neutral bleibt.

Rom, 13. März. Aus Athen wird die Nachricht gemeldet, daß nach einem dort großes Aufsehen erregenden Artikel der „New Yorker“ der Entschluß des Königs, neutral zu bleiben, dadurch veranlaßt wurde, daß Griechenland sich der Teilnahme Griechenlands widersetzt, weil sie überflüssig sei und Schwierigkeiten bereiten könne, und Frankreich infolgedessen auf den Gedanken einer griechischen Mitwirkung ebenfalls verzichtet habe. Auch habe Venizelos keine genügenden Garantien dafür bieten können, daß Griechenland positive Vorteile für seine Intervention haben würde, während Frankreich verlangt habe, daß griechische Truppen nach Wahl des Dreierbundes in allen Teilen der Türkei verwendet werden sollten. Ein solches Ansuchen sei auch vom Generalstab zurückgewiesen worden, der die ganze griechische Armee zum Schutz Mazedoniens für nötig erklärte. Danach hies die diplomatische Niederlage, die unsere Feinde in Athen erlitten haben, allein oder in der Hauptsache auf England.

Verschiedene Nachrichten.

Ausfuhrverbot für die von England gewünschten deutschen Waren.

Berlin, 13. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nachdem die englische Regierung erklärt hat, die Einfuhr gewisser deutscher Waren, namentlich von Farbstoffen, die England braucht, gestatten zu wollen, ist in einem Teil unserer Presse die Befürchtung ausgesprochen worden, daß unsere Feinde durch eine Zufuhr deutscher Waren mit unentbehrlichen Gegenständen für die Fortführung des Krieges versehen werden könnten. Demgegenüber ist zu bemerken, daß für die Waren, deren Einfuhr England nunmehr gestatten will, schon seit längerer Zeit Ausfuhrverbote bei uns bestehen und mit allem Nachdruck gehandhabt werden.

Ein plumper Schwindler.

Aus Rom wird von einem plumpen Versuch berichtet, Missionen gegen Deutschland zu fäden. Die Expeditionskommission (deren Inhaber zugleich Mitbesitzer des deutschfeindlichen „Scoto“) und geborener Franzose ist nach Berlin eine Sendung Papstlicher Briefe für Tripolis erhalten haben, die französisch und englisch Gewerbe und Munition enthielten. Die Waffenausstattung wurde durch Gourband selbst besorgt, der den Auftrag von dem großen Unbekannten erhalten haben will. Der Schwindler ist so dumm, daß es nicht schwer halten wird, ihn wirklich aufzudecken.

Aus Stadt und Umgebung

* **Der Freiwillige Hilfsdienst Merseburg** erlegt in dem Anzeigenteil unserer heutigen Nummer einen Aufruf, auf den wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

* **In der nächsten Stadtverordnetenversammlung**, die Montag, den 22. März, stattfindet, wird der neue Hauskassaplan beraten werden. — Wie wir bereits vor längerer Zeit unseren Lesern mitteilten, war keine Steuererhöhung für unsere Stadt geplant. Trotzdem auch der neue Hauskassaplan keine Vorkehrung, so ist es — wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren — dennoch nicht ausgeschlossen, daß eine Erhöhung eintreten muß. Diese Frage wird ebenfalls in der nächsten Stadtverordnetenversammlung besprochen werden. Früher hatte man in den Magistratsbesprechungen den Gedanken erwogen, nach dem

Kriege eine größere Anleihe aufzunehmen, und ihre Tilgung innerhalb etwa 20—30 Jahren durch eine mäßige Steuererhöhung für diese Dauer erfolgen zu lassen. Wenn man nun aber berücksichtigt, daß diese Anleihe wieder flüssig machen veranlaßt, so muß man den Plan ohne Anleihe ausgenommen bezweigen. Es ist zwar selbstverständlich, daß die Erhöhung größer sein wird. Nur darf man hierbei nicht vergessen, daß dadurch die Lasten, die uns der Krieg verurteilt hat, auch rascher getilgt werden. Wenn man andererseits mit einer Steuererhöhung bis nach dem Kriege wartet (ohne dann eine Anleihe aufzunehmen), so bitten sich die Steuererhöher zu bedeutend erhöhen, daß sie von der Bevölkerung als viel größere Last empfunden werden, als wenn wir jetzt eine mäßige Erhöhung bekämen.

* **Der Automobilklub**, der gestern gegen 1/9 Uhr nach Leipzig von hier abfuhr, erlitt vor dem Schülterhess-Restaurant eine Panne infolge Kettenbruchs und konnte erst nach längerer Zeit wieder weiterfahren.

* **Gefrierverfahren für Schweine.** Der erste Beigeordnete der Stadt Köln, Aebauer, veröffentlicht in höher Blättern unter der Überschrift „Ist das Gefrierverfahren für Schweine geeignet?“ Die Ergebnisse der darüber von sachkundiger Seite angestellten Untersuchungen. Es handelte sich darum, ob auch Gefrier-Schweine nach dem Auftauen noch in derselben Weise wie frische Schweine zum Pökeln, Räuchern und zur Wurstfabrikation verwendet werden können. In Köln sind unter sachkundiger Leitung an zwei Gefrierfleischereien diese Versuche angestellt worden. Nach einmonatlichem Verweilen im Gefrierraum sind Koteletten gebraten, Speck, Brat- und Fleischwurst hergestellt worden, die sich alle in Farbe, Aussehen und Geschmack gleich den aus frischem Schweinefleisch hergestellten Erzeugnissen erwiesen haben. Der Verfasser bezieht diese Feststellung von großem Werte für die bevorstehende Wärschlachtung des überflüssigen Schweinebestandes und nicht ihr auch für die Zeit nach dem Kriege zur Befreiung von Fleischnot große Bedeutung bei.

* **Keine Vergütung der Wollfäden.** Damit jede Vergütung der vorhandenen Vorräte vermieden und ihre weitgehende Anwendung erzielt wird, hat das königliche Kriegsministerium bereits unter dem 12. November die königlichen Generalkommandos ersucht, für die Bekleidungsgruppen, Lazarette usw. Anordnung dahin zu treffen, daß die von den Soldaten aufgetragenen Wollfäden (insbesondere Strümpfe) gesammelt und an die Viehschabens-Sammelstellen zur weiteren Verwendung, z. B. zum Anfertigen der Strümpfe, überwiesen werden. Im einzelnen hat das Kriegsministerium bestimmt, daß die alten Wollfäden desinfiziert und gereinigt zur Waabe gelangen müssen. Die Desinfektion kann in einfachster Weise durch 2—3maliges Einlegen in 3prozentiger Kalklöslösung oder in Sublimatlösung, die 50—60 Grad heiß zu halten ist, vor sich gehen.

Aus Provinz und Reich.

Bremen, 15. März. Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 25. Februar d. Js. hat der Senat dem Norddeutschen Lloyd Befreiung von der gesetzlich und naturgemäß vorgeschriebenen Vorlage des Jahresabschlusses für das letzte Jahr und der Einberufung der Generalversammlung erteilt. Der Norddeutsche Lloyd wird daher keine von Gehalts machen und von der Aufstellung einer Bilanz für das Jahr 1914 sowie von der Einberufung der diesjährigen Generalversammlung Abstand nehmen. Dasselbe gilt auch von der Hamburg-Bremer Afrika-Linie.

Letzte Depeschen

Vergeblige Angriffe im Westen. 5400 Russen gefangen. Großes Hauptquartier, 15. März. (Westen.) Westendes-Wad wurde gestern von zwei feindlichen Kanonenbooten wirkungslos beschossen. Ein Angriff auf

eine von Engländern besetzte Höhe südlich von Ypern machte gute Fortschritte. Französische Teilangriffe nördlich Mesnil (Chapagne) wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgeblasen. In den Vogesen wird an einzelnen Stellen noch gekämpft.

(Fle.) Die Anzahl der russischen Offiziere aus den Kämpfen nördlich des Argunower Waldes hat sich auf 5400 erhöht. Nördlich und nördlich Praga und Jassy greifen die Russen mit starken Kräften an. Alle Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. Südlich der Weichsel keine Veränderungen. Oberste Heeresleitung.

Freispruch der belgischen Zollbeamten.

Brüssel, 14. März. Das Generalgericht hat die des Diebstahls angeklagten belgischen Zollbeamten freigesprochen, obwohl sie dieses Verbrechen bringend verdächtigt waren, weil es aus dem vorhandenen Material nicht den wahren Beweis ihrer Schuld erbringen konnte. Dieses Urteil zeigt, daß deutsche Richter auch dem Feinde gegenüber ihren allerbewährten Gerechtigkeitsgefühl waren.

Der Kronprinz von Serbien in Italien?

Mailand, 14. März. Nach dem Corriere della Sera ist in Neapel mit der Frau „Grimm“ der Kronprinz Alexander von Serbien aus England eingetroffen. Er ist der Heiratsverbindung eines Serbischen Prinzen von England an König Viktor Emanuel.

Bombenanschlag auf das Österreichische Konsulat in Livorno.

Mailand, 14. März. Nach dem Mailänder Popolo V. Italia ist gestern Abend beim 8 Uhr 15 Minuten ein Bombenanschlag in Livorno eine Bombe explodiert. Als unmittelbarer Täter wurde der Republikaner Gino Solera verhaftet. Mehrere Einzelheiten über den Anschlag fehlen.

Die schweren Verluste der Russen.

Wien, 14. März. Aus den Karpaten wird gemeldet, daß die russischen Verluste so ungeheuer sind, daß sie die in Wladywa erreichten. Durch den gefallenen Zaren bei Gissu wurde der Weg für unsere Granatminen in der Kaufman'schen Feldarmee, die nunmehr die Artillerie die nötigen Stellung für ihre erfolgreichen Eingriffe besitzt.

Vergeltung des Revolvers in Frankreich verworfen.

Notterdam, 14. März. Das französische Kriegsgericht höherer Instanz verwarf die Revision des zum Tode verurteilten deutschen Soldaten Karl Vogelgefangen, dem Flucht, Brandstiftung und Mordanschlag auf die Ermordung Verwundeter zur Last gelegt worden war.

Japan drängt auf Chinas Antwort.

Petersburg, 14. März. Michail schreibt unterm 8. März: Das amerikanische Geizhals über die Vermehrung der Begehrtheit hat in Japan die größte Aufmerksamkeit hervorgerufen. Von China wird eine ähnliche Antwort auf die japanischen Forderungen kategorisch gefordert. Am Fall einer Ablehnung wird Japan energigste Maßregeln gegen China ergreifen.

Vom Untergang des Dampfers „Ganna“.

Helsingborg, 15. März. Nach einem bei der Reederei reichlichst Handel von dem Kapitän des Dampfers „Ganna“ eingetroffenen Telegramm ist die Katastrophe am Sonntag früh 2 Uhr eingetreten. Der Dampfer wurde durch ein Torpede in den Grund gebohrt. Durch die Explosion wurden vier Feiler, ein Bootsmann und ein Schiffsjunge, sämtlich Schweden, getötet. Die übrige Besatzung wurde von einem vorbefehlhabenden Dampfer aus Helsingborg aufgenommen. Sämtliche Passiere und Instrumente sind verloren. — (Notiz des B. Z. A.) Da die Explosion am Vorderrumpf stattfand, ist es viel wahrscheinlicher, daß das Schiff auf eine englische Mine gelaufen ist.)

Stadt-Theater Halle a. S.

Dienstag, 18. März, abends 7 1/2 Uhr: **Der Raub der Sabinen.**

Mittwoch, 17. März, abends 7 1/2 Uhr: **Der Wallenschmid von Worms.**

Donnerstag, 18. März, abends 7 1/2 Uhr: **Extrablätter.**

Freitag, 19. März, abends 7 1/2 Uhr: **Der Rosenkavalier.**

Reiche Auswahl in **Unterhalten**, sehr billig.

Kath. Vieweg, Porzellan-Geschäft, Halle a. S., Gr. Steinstraße 51.

Terrazzo, Steinholzfussböden, Roulers

und **Habitationsführungen, alle Forderungen**

übern. unt. Garantie als Spezialität. **E. Hartung, Radewell**, Hauptstraße 51a.

Anmerkung Bedienung. Mässige Preise.

Karl Zänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft

für

Damen- und Kinder-Wäsche,

Schürzen aller Art,

Vollständige

Wäsche-Ausstattungen

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Grosso Auswahl.

Freiwilliger Hilfsdienst Merseburg.

In einer von Vertretern von Handel und Gewerbe, sowie der Pandorverer zahlreich besetzten Versammlung ist beschlossen worden, einen

Freiwilligen Hilfsdienst in Merseburg

für die Angehörigen der aus genannten Kreisen zum Heeresdienst Einberufenen einzurichten. Zur Ausführung dieses freiwilligen Hilfsdienstes — durch Unterstützung in geschäftlichen, wirtschaftlichen und sonstigen Fragen — ist ein Ausschuss gewählt worden.

Der Ausschuss gibt dies hiermit bekannt und bittet die betreffenden Angehörigen, sich in vorkommenden Fällen vertrauensvoll an die Interzendenten wenden zu wollen, welche jederzeit gern mit Rat und Tat zur Verfügung stehen.

Merseburg, im März 1915.

Der Ausschuss des Freiwilligen Hilfsdienstes.

H. L. E. Stadtrat, Vorsitzender.

Hilgow, Vorf. d. Gewerbe-Ver. stellv. Vorsitzender, Weissenfeller Str. 41.

Dobkowski, Kaufm., Entenplan 8. Engel, Schmiedewerkstr. 4.

Patrymann, Stellvert. Klempnermeister, Blumenstraße 4.

Reiter, Kaufm., Gottschalkstr. 21. Reuther, Rentner, Markt 10.

Schäfer, Vorsitzender des Rabatt-Spar-Vereins, Neumarkt 28.

Schmidt, Schuhmachermeister, Kirchf. Nr. 9.

Makulatur

billigst zu haben im

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt.)

Leder-Handlung

Gebrüder Becker

Gegr. 1861. **Breite Straße 4.** Tel. 423.

Schleleder- und Oberleder-Ausschnitt, * Schäffelerger. Schuhmacher-Bedarfs-Artikel.

Ackerbauerschule

Klostergut Badersleben

(Prov. Sachsen). — Gegr. 1846.

Lehrschule (verbunden mit Internat) mit 1000 Morgen großer intensiv betriebener Landwirtschaft.

— Volljährige Studien! —

Theoretischer und praktischer Unterricht

Verlangen Sie Prospekt von der

Direktion der Ackerbauerschule

Ämliche Anzeigen.

Bekanntmachung

Die Kriegsgerechte Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin stellt folgendes mit:
Der Herr Reichskommissar für Durchführung der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 hat die R.-G. auf ihren Antrag ermächtigt, als Kaufpreis in allen Fällen nicht wie bisher den Höchstpreis am Kauftag, sondern den Höchstpreis am Verhandlungstage einzusetzen. Die Differenz soll in entsprechender Anwendung des § 17 Abs. 2 der Bundesratsverordnung eine Vergütung für Aufwendung und Pflege bis zum Verhandlungstage sein.

Diese neue Bestimmung hat rückwirkende Kraft. Soweit die Abrechnungen der R.-G. über geleistete Getreide noch ausstehen, wird sie die Abrechnung im vorerwähnten Sinne jetzt schon vornehmen. Soweit die Abrechnungen bereits früher erfolgt sind, wird die Nachzahlung nach dem 15. Mai 1915 erfolgen. In allen Fällen haben sich die Getreidebesitzer an die Kommissionäre der R.-G. zu halten, denen sie die Ware überreicht haben.

Sollte die jetzt gewährte Vergütung zu Folge haben, daß die Landwirte das Getreide zurückhalten zu vermeiden, so mußte nach Anordnung des Herrn Reichskommissars mit der Entgegung (bekanntlich zu geringem Preis) vorgegangen werden.
Merseburg, den 11. März 1915.
Der Ämliche Landrat.
Freiherr von Willnowski.

Bekanntmachung

Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte darf die zu erheblichen Anstalten und Acker nur an Kommunalverbände oder an die vom Reichsanwalt bestimmten Stellen abgeben. Die Art des Vertriebes wird mitgeteilt, sobald die Bestimmungen herausgenommen sind. Anfragen über Bedingungen von Seiten der Zuleiterverbraucher, dürfen durch die Bezugsvereinigung nicht erledigt werden, da dies Angelegenheiten sind, die in die Zuständigkeit der Kommunalverbände fallen.
Merseburg, den 12. März 1915.
Der Ämliche Landrat.
Freiherr von Willnowski.

Bekanntmachung

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Bundesrats vom 19. Dezember 1914 über das Verbot von Acker in anderen Gegenständen (Reichs-Gesetzblatt Seite 581) bestimmen wir, daß Mägen- oder Weizenfelle, die mit Gerstenfelle vermischt in den Verkehr gebracht werden darf.
Berlin, den 10. Februar 1915.
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Der Minister des Innern.

Bekanntmachung

Merseburg, den 11. März 1915.
Der Ämliche Landrat.
Freiherr von Willnowski.

Bekanntmachung

Auf Grund des § 27 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 58) wird mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde hiermit folgendes anordnet:
§ 1.
Den Müllern ist es nicht gestattet, beim Mähen des Getreides eine Menge abzuschleichen.
§ 2.
Statt der Menge ist ein Maßlohn zu zahlen, der 1,20 M. für den Zentner Mägen und 1,40 M. für den Zentner Weizen bei Anrechnung von 4% Steuerverlust nicht übersteigen darf.
§ 3.
Zwischenverhandlungen gegen diese Verordnung können mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft werden.
§ 4.
Diese Verordnung tritt am Tage ihrer Verkündung in Kraft.
Merseburg, den 12. März 1915.
Der Ämliche Landrat.

Bekanntmachung

Gemäß § 12 Abs. 1 der Verordnung, bedarf es zufolge höherer Anordnung der Bestimmung, ob sich sämtliche, hier wohnenden Mannschaften des gebienten Landsturm II zur Stammtafel bei dem Bezirkskommando Weiskirchen gemeldet haben.
Wir weisen besonders darauf hin, daß Mannschaften, welche Bescheinigungen nach folgender Art:
Der Landsturmpflichtige
aus
Preis
hat sich am
am selben Tage als untauglich wieder entlassen worden
derselbe bleibt für den vorliegenden Anlauf des Landsturms von einer weiteren Dienstverpflichtung befreit.
Weiskirchen, den
Ämliches Bezirks-Kommando.

in den Händen haben, nicht vom Erscheinen der Landsturm-Kontroll-Versammlung bzw. von der Aufnahme in die Stammtafel entbunden waren. Zum gebienten Landsturm II gehören sämtliche gebienten Mannschaften, auch gelübte Krieg-Reservisten bis zum 45. Lebensjahre. Dementsprechend fordern wir die gebienten Mannschaften des gebienten Landsturms II, sowie gelübte Krieg-Reservisten hiesiger Stadt auf, welche sich bisher zur Stammtafel beim Bezirks-Kommando Weiskirchen noch nicht gemeldet haben und bis zum 16. August 1915 das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sich unter Vorlegung ihrer Militärpapiere sowie der im Besitz habenden vorbezeichneten Bescheinigung
Freitag, den 16. März d. J., nachmittags von 3-6 Uhr
im Militärhaus, Rathaus 1. Treppen, zu melden.
Merseburg, den 12. März 1915.
Der Magistrat.

Anzeige der Kartoffelbesitzer.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 1. März 1915 sind die Vorräte an Kartoffeln der zehnjährigen Bezugsbezugs anzuzeigen, in deren Besitz die Vorräte lagern.
Für den Bezirk der Stadt Merseburg wird hiermit folgendes anordnet:
Wer mit dem Besitze des 15. März 1915 Vorräte an Kartoffeln von 1 Quintal und darüber im Besitze hat — gleichviel, ob er Eigentümer ist oder nicht — hat diese in der Zeit vom
Montag, den 15. März, bis einschließlich Mittwoch, den 17. März 1915
vormittags zwischen 9 und 1 Uhr,
nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr
im Magistratsbüro, Rathaus II Treppen
schriftlich mit Angabe der Menge, an der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nach in der angelegten Form erklärt oder mündlich

Verantwortliche für die Meldungen: E. Datz, für die Angelegen: E. Datz, Berlin und Trud. Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Datz, sämtlich in Merseburg.

lich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 M. bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden. Der schriftlich die Angabe, an der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Form erklärt, oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 M. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.
Im Uebrigen wird auf die Bekanntmachung des Herrn Ämlichen Landrats vom 11. März 1915 — Geh. Nr. 2185 — hingewiesen.
Merseburg, den 13. März 1915.
Der Magistrat.
Wolff.

Die glückliche Geburt zweier Sonntagskinder
**Eva Elfriede
Hermann Herbert**
zeigen hochofrennt an
Bernhard Taitza u. Frau Ida
geb. Meyer.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Jungen
zeigen ergebenst an
Merseburg, den 13. März 1915.
Kreissekretär Kürsten u. Frau
Charlotte geb. Meister.

Nachruf.
Den Heldentod fürs Vaterland starb am 3. März d. J. nach kaum sechswöchentlichem Aufenthalt in Russland unser lieber Jugendfreund
Hugo Voigtsberger
Musketier im Res.-Inf.-Regt. 226, 6. Komp.
aus Zscherneddel. Sein freundliches Wesen und seine Geselligkeit machten ihn uns zum wahren Freunde. Wir werden ihm über das Grab auf fremder Erde hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Jugend von Zscherneddel und Zöschchen.

Dank.
Für die uns bewiesene herzliche Teilnahme sprechen wir hiermit unseren wärmsten Dank aus.
Creypan b. Merseburg, d. 14. März 1915.
Familie Bertram.

Zum alten Dessauer
Donnerstag Schlabach 2
Persil
zum Waschen!
Michael Bleich, 100a

Alle Sorten Felle, Häute und Wolle
kauft zu höchsten Preisen
Karl Winzer, Gothaerstr. Nr. 38.
Berusprediger 433.
Ganze Flecken auch Vornamen werden zum Zeichen der Würdigung angestrichelt.
H. Schnee Nachh., Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Bekanntmachung.
Die Maus- und Klauenfelle unter den Viehhäuten des Ritterguts Jöhren, Gutsherrn Grafen von Gutsch, Stange in Weiskirchen ist erledigt.
Dittau, den 13. März 1915.
Der Amtsvorsteher.

Bladmen die gegen den neuen Mischlingsplan der Gottwardkirche erhabenen Einsprüche vom Bezirksamt schriftlich einbringen, sind, wird namentlich der Mischlingsplan und Mischlingsplan Section 4 betreffend das Gelände zwischen Gottwardstraße — Günterplan — Markt — der Gabel — Schmiedstraße — Dreieckstraße und Weiskirchenstraße bezüglich der Gottwardkirche förmlich festgestellt.
Der Plan liegt vom 16. März 1915 ab im Magistratsbüro, Stationsstr. 1 Treppen zu Jedermanns Einsicht offen.
Merseburg, den 13. März 1915.
Der Magistrat.

Zur Konfirmation
mache ich noch auf mein Lager
in Uhren, Goldwaren u. Ketten
aufmerksam.
Paul Nitz,
Paul Hoffmann Nachf.,
Merseburg,
Oberburgstrasse 6.
NB. Reparaturen werden nach wie vor ausgeführt.

Frühjahrs-Kleider 1915
Wie sollen sie sein? Sie sollen in ihrem schlichten Geschmack den Geist der Zeit widerspiegeln und eine große Anwendungsmöglichkeit geben. Viele geeignete Vorlagen enthält das neue Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf.) und Jugend Album (50 Pf.) bei:
Marie Müllers Nachh.
Kl. Ritterstrasse 11.

Meine Ausmaß in
Konfirmations-Karten
ist auch in diesen Jahre wieder ganz bedenklich.
= Billigste Preise =
Nabiankarten auf alle Karten.
Daher empfehle als passende Konfirmationsgedächtnis
Konfirmations-Karten
christliche u. kirchliche
Verzierungsmuster
in allen Preislagen.
Albert Bruns,
Gottwardstraße 27.

Zur bevorstehenden
Frühjahrsaussaat
empfehle
alle Sort. Gemüsesämereien
in bester Qualität zu mäßig. Preisen.
A. Keil, Samenhandlg.,
Burgstraße.

Futterrüben
kaufen zu hohem Preis. Vollen von 25 Hfr. ab. Verladung nächster Station. Sofortige Rasse. Näheres durch
Eine und Verkauf-Centrale landwirtschaftlicher Erzeugnisse u. Bedarfsartikel
F. Krumholz, Dr. Bauer,
Naumburg a. S., Marienauer 15.

Kartoffeln und Breibrot
jed. Vollen gegen Kasse kauft. Götting, Habemann, Dampfstr. 51a, bei Straße n. Sanktforten zu verkaufen.

Frägliches Einpfanner-Inhwerk
(Weid und Halbschiff) sofort zu kaufen gesucht. Gest. Angebote unter H. K. an die Exped. erbeten.

Wählertes Zimmer
zu vermieten. Lindenstraße 11 II.

Politische Rundschau. Deutsches Reich

Haushaltskommission des Reichstags.

Die Sitzung der verklärten Haushaltskommission des Reichstags vom 14. M. ist ebenso wie ein Teil der...

Im Vordergrund der Debatte stand zunächst die Kartoffelfrage. Es wurde darauf hingewiesen, daß die hohen...

Über die Art, in welcher Weise die Kartoffeln in gerech- ter Weise verteilt werden sollten, gingen die Ansichten an-

Die Frage der Schweinebeschächtung kam erneut zur Erörterung. Zwangswelche Abschächtung und Fehlschlachtung...

Seitens des Staatssekretärs des Innern wurde auf die außerordentliche Schwierigkeit hingewiesen, die Verteilung...

Der Staatssekretär des Innern erklärte den 8. 2. 15 als Grundgesetz der neuen Verfassung und legte auch die...

Gegenüber dargelegten Bedenken, daß für einzelne Bezirke die Menge von 200 Gramm Mehl täglich nicht ausreicht...

Gegenüber der Änderung auf Verteilung von Höchstpreisen für Mehl und Brot durch den Bundesrat wurde...

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit

von Rudolf Jollinger.

(Waldrausch verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

19) „Ein Flieger!“ rief sie noch einmal. „Aber das wäre ja herrlich! Das ist ja meine ganze Schwärmerie!“

Der Wehrmann in Eisen.



Auf dem Schwarzenbergerplatze in Wien fand in den letzten Tagen eine patriotische Feter statt, die lokal-

gellend gemacht, daß die Kommunalverbände das Mehl-

In der Frage der Einschränkung der Bierproduktion wurde von einer Seite eine weitere Einschränkung der Pro-

davon machen, was für ein Gefindel sich unter diesen Leuten befindet.“

„Armer Hugo! Aber ich danke dem Himmel, daß es so glücklich abgelaufen ist. Der Schaden wird sich doch wohl erlegen lassen?“

Der junge Mann zuckte die Achseln.

„In absehbarer Zeit schwerlich. Eine solche Summe bringt man nicht im Handumdrehen zusammen. Es wird mir zunächst nichts anderes übrigbleiben, als wieder in den Dienst irgendeiner Fliegerabteilung zu treten. Und auch damit hat es noch gute Weile; denn ich brauche mindestens ein paar Wochen, bis mein Arm wieder gebrauchsfähig sein wird.“

„Nun, wenn du etwa inzwischen in Verlegenheit sein solltest, ich bin glücklicherweise instande, dir zu helfen.“

Er schüttelte abwehrend den Kopf.

„Danke — ich brauche keine Unterstützung. Ein paar tausend Franken sind mir immerhin noch geblieben, obwohl ich leider in meinen guten Tagen nicht gerade sparsam gewirtschaftet habe. Ich gehörte nämlich ein paar Monate lang zu dem vom Ollat besonders begünstigten Berufsliedern.“

„Wertwürdig, daß ich davon nie etwas gehört habe! Ich interessiere mich nämlich leidenschaftlich für den Flugsport und verfolge alle Nachrichten auf diesem Gebiet mit der größten Aufmerksamkeit.“

„Ist dir dabei niemals der Name Hugo Reff begegnet?“

„Hugo Reff? — Das höre ich? O freilich! Von der Rühmlichkeit seiner Retortflüge waren ja zeitweilig alle Blätter voll. Aber wie hätte ich auf den Gedanken kommen können, daß sich dahinter mein Bruder Hugo verbirgt?“

„Ja, wir sind beide ein bißchen genau gleich unangekommen mit unserm alten ererbten Familiennamen. Ich habe ihm eine Silbe abgehört, und du hast ihm eine angehängt. Und wir hatten dazu ja auch wohl beide unsere guten Gründe. ... Hast du übrigens Nachrichten von zu Hause?“

Die junge Bühnenkünstlerin schüttelte den Kopf, und ein Schatten von Traurigkeit legte sich über ihr Gesicht.

gekantet, wurde entgegengehalten, daß als Surrogate nur Zucker und Reis in Betracht kommen würden, die beide nicht in Überflut vorhanden sind und deren Zulassung als Nahrungsmittel nur eine Verdrängung, keine Erhöhung von Nahrungsmitteln bewirken würde.

Beschlagnahme aller Futtermittel.

Wie wir von gut informierter Seite aus Berlin erfahren, wird die von der Landwirtschaft seit längerer Zeit dringend geforderte Beschlagnahme aller Futtermittel höchstwahrscheinlich schon in den nächsten Tagen vom Bundesrat zum Beschluß erhoben werden.

Aus Stadt und Umgebung

* Zeichen der Kriegsanleihe! Von einer Persönlichkeit, die in dem Teile des Auslandes, das uns jetzt wohl am meisten interessiert, längere Zeit gelebt hat, und heute noch mit ihm in Verbindung steht, erfahren wir, daß dortige Finanzkreise an dem Erfolge unserer Kriegsanleihe zweifelhaft und an einem Mißerfolg große Hoffnungen knüpfen.

* Erneuerung. Dem Regierungskanzler ist hier der Titel Kanzlersekretär verliehen worden.

* Zur Kriegsanleihe. Der Minister des Innern hat folgendes Rundschreiben an die öffentlichen Sparkassen des Reiches erlassen: Zum zweiten Male im Laufe des gewaltigen Krieges, den Deutschland gegen eine Welt von Feinden zu führen gezwungen ist, ist in diesen Tagen das Reichsanleiheamt mit der Ausgabe einer Kriegsanleihe betraut worden.

„Woher sollten sie mir kommen? Ich bin ja eine Ausgestoßene, mit der niemand mehr etwas zu schaffen haben will!“

„Ja, mit diesem Schicksal müssen wir uns wohl beide abzufinden suchen, so gut wir können. Und dir ist es in allem Ansehen nach auch ganz gut gelungen. Ein möbliertes Quartier — sagst du? Aber doch sicherlich eines, das keine geringe Miete kostet! Und wenn ich mich recht erinnere, sprachst du vorher von zwei Dienstmädchen. Bestahst du das alles wirklich von deiner Gage?“

Erna schlug die Augen nieder und spielte nervös mit einer Bandhülse an ihrem Kleide.

„Ach, ich bezahle es doch überhaupt nicht!“ sagte sie. „Ich wohne ja hier nicht allein!“

Der ehemalige Leutnant Hugo von Raven fürte zerkengerade in die Höhe.

„Nicht allein? — Darf ich dich erlauben, mir zu sagen, mit wem du hier wohnst?“

„Mit — mit meinem Schwager.“

Die gelunde Linde des Piloten untkammerte mit trampfendem Druck die Lehne des Stuhles, von dem er sich erhoben hatte.

„Mit — mit dem Grafen Wolfsonst? Nein! — Das ist nicht wahr — das kann nicht wahr sein! Ich beschwöre dich, Erna, — sage mir, daß es nicht wahr ist!“

„Mein Gott! Ist es denn ein so großes Verbrechen? Wenn er sich nicht meiner angenommen hätte, wäre ich vielleicht längst zu Grunde gegangen. Ich habe doch keinen Menschen auf der ganzen Welt!“

Sie suchte sich zur Ruhe zu zwingen, obwohl ihm die furchtbare Erregung noch deutlich auf dem Gesicht geschrieben stand.

(Fortsetzung folgt)

betreffend Vorratserhebung und Bestandsmeldung über Wolfram, Chrom, Molybdän, Vanadium und Mangan.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht...

Klasse 31. Molybdän in Erzen, in Schlacken, in Neben- und Zwischenprodukten...

Klasse 35. Vanadium als Metall.

Klasse 36. Vanadium in Legierungen, unverarbeitet, vorgefertigt...

Klasse 37. Vanadium in Erzen, in Schlacken, in Neben- und Zwischenprodukten...

Klasse 38. Mangan als Metall und Manganeisen (Ferrum-mangan) mit 70% und mehr...

Klasse 39. Mangan als Manganeisen (Ferrum-mangan) unter 70% Mangangehalt...

Klasse 40. Mangan in Eisens- und Stahllösungen mit mindestens 20% Mangangehalt...

Klasse 41. Mangan in Erzen (Legierungen), chemischen Verbindungen und Erzen...

faßt die Gegenstände sich am Meldebogen auf dem Verordnungsformular...

Vorräte, die in fremden Eisenwerken, Lagerstätten und anderen Aufbereitungsanlagen...

Ende in dem Bezirk der unterzeichneten Verfügungen über die Zweigstellen...

Umfang der Meldung.

Die Meldepflicht umfaßt außer den Angaben über Veranlassungen...

Inkrafttreten der Verfügung.

Für die Meldepflicht ist der am 16. März 1915 (Meldebogen)...

Für die in § 2 Absatz 5 bezeichneten Gegenstände tritt die Meldepflicht...

Sodern die in § 5 aufgeführten Mindestvorräte am 16. März 1915 erreicht sind...

Ausnahmen.

Ausgenommen von dieser Verfügung sind solche in § 2 gekennzeichneten Personen...

Table with 4 columns: in Klasse 23, 28, 32, 35; Je 10 kg; 20, 150, 300.

Meldebefimmungen.

Die Meldung hat unter Verwendung der amtlichen arabischen Meldebögen...

Weitere Mitteilungen irgend welcher Art darf die Meldung nicht enthalten.

Die Meldebögen sind an die Metall-Meldebögen der Kriegs-Ministerialverwaltung...

In diese Tabelle sind auch alle Anlagen zu richten, welche die angegebenen Verfügungen betreffen.

Die Besondere in gleicher Weise fortlaufend alle drei Monate...

Manchburg, 15. März 1915. Der stellv. Kommandierende General A. Armeekorps...

Von der Verfügung betroffene Personen, Gesellschaften usw.

Von dieser Verfügung betroffen sind:

- a) alle gewerblichen Unternehmer und Firmen, in deren Betrieben die in § 1 aufgeführten Gegenstände erzeugt...

Bekanntmachung.

Musterung d. unangebildeten Landsturms.

Gemäß der §§ 95 und 108 der Wehrordnung findet vom 16. bis einschließlich 18. März d. J. die Musterung der unangebildeten Landsturmpflichtigen...

Dienstag, den 16. März d. J., vormittags 6 1/2 Uhr in Meuselwitz...

Mittwoch, den 17. März d. J., vormittags 8 Uhr in Klagen im Gutsdorf...

Donnerstag, den 18. März d. J., vormittags 7 1/2 Uhr in Schandau...

Die Musterung, die Herren Gemeinde- und Ortsvorsteher weisen hiermit...

Die Wehrordnung der Landsturmpflichtigen hat durch die Kreispolizeibehörden...

Die Erdre-Verzeichnisse dienen als Verzeichnisse und sind daher am Musterungstage...

Hierbei ist meine Bekanntmachung vom 13. d. J. Nr. 10 - genau zu beachten.

Die von der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverwaltung als ausnahmsweise anerkannten Beamten...

Die von der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverwaltung als ausnahmsweise anerkannten Beamten...

Die von der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverwaltung als ausnahmsweise anerkannten Beamten...

der Einberufung kommen an den letzten Aufstellungstagen am Schluß des Geschäftsjahrs...

Landsturmpflichtige, welche in den Terminen vor den Erfassungstermin nicht persönlich erschienen...

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Wehrungsstand vom 4. Juni 1881...

Der stellvertretende der Erfassungskommission. Freiberger v. Blumowski.

J.-Nr. 1208 W.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind im Bereiche des IV. Armeekorps von Händlern so umfangreiche Aufkäufe...

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Wehrungsstand vom 4. Juni 1881...

Die bis zur Bekanntmachung dieser Verfügung abgeschlossenen Verträge werden hierdurch nicht berührt.

Der stellvertretende Kommandierende General IV. Armeekorps. Freiberger v. Blumowski.

J.-Nr. 1208 W.

Bekanntmachung.

Zum Gutsvorsteher-Stellvertreter ist ernannt und beauftragt worden: Heinrich Pfeifer...

Manchburg, den 12. März 1915. Der königliche Landrat. Frey v. Blumowski.

J.-Nr. 189/1788 L.

Öffentliche Ladung.

Der am 12. Oktober 1878 in Meuselwitz geborene Todtbecker Lorenz Hermann...

Manchburg, den 31. März d. J., vormittags 10 1/2 Uhr.

Manchburg, den 8. März 1915. Der stellvertretende der Kreis-Ausführungskommission. Frey v. Blumowski.

J.-Nr. 488.

Bekanntmachung.

Die Mann- und Frauenliste unter dem Ministerium des Kriegsministers...

Manchburg, den 12. März 1915. Der Minister des Kriegsministers. Frey v. Blumowski.